# Über die schleichende Inflation

*Zur politischen Realisierung der nichtkapitalistischen Marktwirtschaft.*

Diese Zeilen sollen niemanden davon überzeugen, dass durch Maßnahmen zur Stabilisierung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes unsere marktwirtschaftliche Ordnung entscheidend verbessert werden könnte. Dazu ist in dieser Schriftenreihe immer wieder Stellung genommen worden und es wird auch künftig wieder geschehen. Hiermit wende ich mich an diejenigen, die von einer solchen Möglichkeit überzeugt oder bereit sind, sie einmal zu unterstellen und die sich Gedanken machen, welche politischen Schritte heute auf dem Wege zur Realisierung getan werden müssen. Dabei ist eine der Hauptfragen, in welcher Weise zum weltweiten Phänomen der schleichenden Inflation Stellung zu nehmen ist. Darüber wird unter denjenigen, die das von Silvio Gesell vorgeschlagene »Freigeld«, welches Rudolf Steiner anschaulicher »alterndes Geld« genannt hat, einführen möchten, immer wieder lebhaft diskutiert.*

## *Ein politisch gangbarer Weg*

Die Debatte um die Gestaltung des Geldwesens sollte nicht heftig, sondern mit berechnend kühlem Kopf geführt werden. Es gilt, mit unseren Vorschlägen, sowohl der Gegenwart als auch der Zukunft gerecht zu werden. Das ist ohne unerträgliche Kompromisse möglich, wenn wir für die Gegenwart andere Vorschläge als für die Zukunft machen, also von einem Stufenplan ausgehen.

## *Die heutige Situation*

Wir müssen in Rechnung stellen, dass wir heute weder ein stabiles Geld (gleichbleibende Inlandskaufkraft), noch Dauervollbeschäftigung, noch billiges Kapital haben. Die Unstabilität des Geldwertes beeinträchtigt vor allem die wirtschaftliche Produktivität, weil sie langfristige Wirtschaftsrechnungen erschwert oder gar unmöglich macht. Infolgedessen scheuen sich die wirtschaftenden Individuen (Konsumenten, Kapitalanleger und

* Die ursprüngliche Fassung dieses Aufsatzes war ein Beitrag zu einer solchen Diskussion in den »Mitteilungen« der Liberalsozialistischen Partei der Schweiz (Nr. 2 und 3/1968).

Produzenten) langfristige Wirtschaftspläne zu entwerfen und sie mit Hilfe langfristiger Verträge in die Tat umzusetzen. Bodenrente und hohe Geldzinsen bewirken eine einseitige Einkommensverteilung und unsoziale Vermögenskonzentration. Die mangelnde Sicherung der Vollbeschäftigung bedeutet nicht nur Arbeitslosigkeit und soziale Unterlegenheit aller Arbeitnehmer, sondern auch Schwankungen des Konjunkturverlaufes, die wie Geldwertschwankungen langfristige Wirtschaftsprojekte erschweren.

## *An Patentrezepte wird nicht geglaubt*

Irgendwann einmal in ferner Zukunft werden alle diese Probleme durch Geldumlaufsicherung irgendeiner Technik gelöst sein. Das hoffen und erstreben wir. Es ist nicht müßig, diese ideale Lösung schon heute konsequent zu durchdenken, die zweckmäßigsten Techniken der Geldumlaufsicherung in geduldigen Diskussionen zu klären und schließlich auch heute schon zu propagieren. Wir sollten aber nicht die Illusion hegen, auf demokratischem Wege Mehrheiten von diesem »Patentrezept« überzeugen zu können – in naher Zukunft. Wir sollten vielmehr schon froh sein, das »Aussterben« der Kenntnis dieses Patentrezeptes mit der ersten oder zweiten Generation der Anhänger Gesells und Steiners verhindern zu können. Es wäre schon ein gewaltiger Schritt, den Kreis der Wissenden langsam zu verdoppeln, zu verzehnfachen und vor allem in dem Sinne zu »verbessern«, dass er bzw. seine Führungsgruppe die Theorien der modernen Nationalökonomie beherrscht. Nur wer die Anstrengungen und Strapazen eines Studiums der heutigen Volkswirtschaftslehre nicht scheut, hat die Chance, überhaupt ernst genommen und angehört zu werden. Nur durch ein solches Studium erlangt man die Fähigkeit im wechselvollen Kampf der wissenschaftlichen Lehrmeinungen jeweils die strategischen Punkte zu erkennen und durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte an diesen Punkten eine Wende zum besseren Verständnis der ökonomischen Zusammenhänge herbeizuführen.

Ein solches Studium ist zugleich die beste Lehre dafür, dass es nicht gelingt, die Mehrzahl der Wissenschaftler, geschweige denn die Mehrzahl der Stimmburger auf einen Schlag von der Richtigkeit eines ganzen Bündels von Einsichten oder gar Maßnahmen zu überzeugen. Die Betrachtung der Geschichte zeigt, dass gerade freie demokratische Gemeinwesen weniger zu schlagartigen Reformen als zu kleinen und kleinsten evolutionären Schritten neigen. Und es kann nicht geleugnet werden, dass die freien Gemeinwesen der westlichen Welt seit der Inflation der zwanziger Jahre auf diese Weise schon gewaltige Fortschritte erzielt haben. Die Allmählichkeit

des Prozesses erscheint allzu vielen Ungeduldigen leicht als völliger Stillstand. Sie unterliegen derselben Täuschung wie die große Masse ohne geschichtliches Bewusstsein Lebender, die das, was erst einmal ist, auch für selbstverständlich halten und es sich anders – auch für die selbsterlebte Vergangenheit – nicht mehr vorstellen können und daher dazu neigen, alles als schon immer so gewesen zu betrachten.

## *Vorrang der Vollbeschäftigungspolitik*

Von den drei Forderungen: stabile Kaufkraft, Dauervollbeschäftigung und zinsgünstiges Kapital ist die Dauervollbeschäftigung die dringendste. Die sozialen Probleme, die mit einem Absinken der Beschäftigung verbunden sind, sind die unerträglichsten. Um die Einkommensverteilung d. h. um die Kaufkraft und Zinssenkung durch Kapitalvermehrung zu kämpfen hat erst dort recht Sinn, wo die Wirtschaft auf vollen Touren läuft, also erst einmal etwas produziert wird, das verteilt werden könnte. Verzerrungen in der Einkommensverteilung sind für die breiten Massen weit eher erträglich als eine spürbare Arbeitslosenquote. Sie führt ja nicht nur zur Einkommenslosigkeit der Arbeitslosen, sondern auch zu einem größeren Druck auf alle übrigen Arbeitnehmer; sie müssen mehr bzw. besseres leisten und auf die üblichen Lohnsteigerungen verzichten (die Interessenten verzeichnen ein Steigen der »Arbeitsmoral«).

Dauervollbeschäftigung bedeutet zugleich einen ausgeglichenen Konjunkturverlauf, also das Ausbleiben von Konjunkturschwankungen. Das ermöglicht den Investoren und Unternehmern die Inangriffnahmen längerfristiger Projekte und ist eine wesentliche Voraussetzung wirtschaftlichen Wachstums. Gepaart mit freiheitlichem Außenhandel und energischer Bekämpfung aller Wettbewerbsbeschränkungen bewirkt Dauervollbeschäftigung ein kräftiges Wirtschaftswachstum mit angemessener Beteiligung der Arbeitnehmer durch steigende Löhne und steigende Lohnquote.

## *Zweitrangigkeit der arbeitslosen Einkommen*

Jährliche Lohnsteigerungen von 5 bis 10 %lassen Preissteigerungen von 2 bis 4 % und sogar den Umstand verschmerzen, dass 25 % des Volkseinkommens als Zinsen und Grundrenten verteilt werden. Bleiben nach Abzug der Preissteigerungen von den Lohnsteigerungen noch 5 %, so hat der Arbeitnehmer in 5 Jahren das Einkommen, das er heute hätte, wenn die arbeitslosen Einkommen im Verhältnis der Arbeitseinkommen verteilt würden. Für den einzelnen ist ein solches Hinterherhinken von 5–10 Jahren

zwar nicht erfreulich, aber auch nicht völlig unerträglich. Er wird sich damit nicht dauernd abfinden, aber dafür weder große geistige Anstrengungen (etwa die Prüfung unserer Vorschläge) auf sich nehmen, noch politisch auf die Barrikaden gehen. – Ungeduldige Köpfe verleitet das zur revolutionären »Alles-oder-Nichts-Politik«: es soll wirtschaftlich recht schlecht gehen, damit das Volk zur Annahme der reinen Lehre bereit wäre. Wir sollten uns davor hüten; schon einmal wurde von einem Volk in solcher Lage statt der rechten Lehre eine Irrlehre an die Macht gebracht. Es bleibt nur die Politik der kleinen Schritte.

Wenn also die Dauervollbeschäftigung mit jährlichen Lohnsteigerungen von 5–10 % durch schleichende Inflation von 2–4 % zu erkaufen ist, sollten wir diesen politischen Handel machen! Das bedeutet, dass jeder Forderung nach stabiler Kaufkraft entgegengetreten werden muss, die auf Kosten der Dauervollbeschäftigung gehen müsste. Es gilt in der Offentlichkeit zugunsten der schleichenden Inflation aufzutreten, wo ein stabiler Geldwert mit der Dauervollbeschäftigung in Konflikt gerät. Dazu braucht man weder die schädlichen Folgen der schleichenden Inflation zu bagatellisieren, noch zu verheimlichen, dass man ein besseres Mittel als die schleichende Inflation zur Erhaltung der Dauervollbeschäftigung weiß!

## *Aufklärung über konjunkturelle Wirkung*

In der Öffentlichkeit ist heute weder der Zusammenhang von schleichender Inflation und Vollbeschäftigung hinreichend bekannt oder anerkannt, noch die Wertentscheidung zwischen Vollbeschäftigung und stabiler Kaufkraft des heutigen Geldes zugunsten der Vollbeschäftigung wirklich gesichert. Um beides muss noch gekämpft werden und diejenigen, die darin mit Recht eine sachlich falsche Alternative sehen, dürfen doch nicht die Augen davor verschließen, dass allein diese Alternative zur Zeit politisch aktuell ist - und dass (wie oben dargelegt) keine Chance besteht, heute eine ausreichende Mehrheit von der Falschheit der Alternative zu überzeugen. Die Weitersehenden müssen für das kleinere Übel kämpfen!

Der Sieg in diesem Kampf wird nicht nur durch eine erträgliche gesamtwirtschaftliche Lage belohnt werden. In dem Masse, in dem sich in der Öffentlichkeit die Erkenntnis vom Zusammenhang zwischen schleichender Inflation und Dauervollbeschftigung und die Wertentscheidung zugunsten der Dauervollbeschäftigung festigen, wächst das Verständnis für bessere Mittel zur Lösung des Problems.

*Die schleichende Inflation führt ja nur deshalb zur Dauervollbeschäftigung, weil sie ein Mittel der Geldumlaufsicherung ist.* Wer das begriffen hat,

wird wegen der Nachteile der schleichenden Inflation eines Tages auch über andere Mittel der Geldumlaufsicherung mit sich reden lassen. Das wird der Lohn kühl berechnender politischer Klugheit sein!

### *Das Bewusstsein von der Dauervollbeschäftigung*

Von all dem sind wir noch weit entfernt! Wir haben bisher nämlich noch keine Dauervollbeschäftigung, sondern nur kürzere und längere Perioden der Vollbeschäftigung. Dauervollbeschäftigung herrscht erst, wenn die Vollbeschäftigungslage praktisch keinen Schwankungen mehr in Richtung Unterbeschäftigung (Arbeitslosigkeit) und Überbeschäftigung (allzuviele offene Stellen) unterliegt. Die sozialen Auswirkungen der Dauervollbeschäftigung werden aber erst voll eintreten, wenn sich außerdem in der Öffentlichkeit das Bewusstsein verbreitet hat, dass mit Unter- und Überbeschäftigung auch für die Zukunft nicht mehr zu rechnen ist. Erst dann wird die Sorge vor Arbeitslosigkeit schwinden und der Arbeitnehmer auch innerlich zu einem freien Partner des Unternehmers werden und endgültig in eine günstigere Verhandlungsposition aufrücken. –

Man unterschätze diesen »subjektiven« Punkt nicht. In einer freien Gesellschaft setzt sich der Wirtschaftsprozess aus den individuellen Entscheidungen vieler Millionen Teilnehmer zusammen. Überspitzt kann man sagen, dass sie nicht nach der wirklichen Wirtschaftslage entscheiden, sondern danach, wie sie selbst diese Wirtschaftslage sehen. Manche Fehleinschätzungen und Fehlentscheidungen heben sich dabei gegenseitig auf, aber es gibt trotzdem gleichgerichtete Fehleinschätzungen und -entscheidungen, die sich spürbar kumulieren.

### *Die Wichtigkeit des Inflationsbewusstseins*

Besonders typisch ist das Verhalten vieler angesichts der schleichenden Inflation: sie klagen über steigende Preise, handeln aber so, als würden die Preise jedenfalls nicht weiter steigen. Das hat die schwerwiegende Folge, dass die schleichende Inflation nur beschränkt als Geldumlaufsicherung wirkt! Mangelndes Inflationsbewusstsein und die fehlende Geschicklichkeit, inflationsgerecht zu handeln, lassen den geldumlaufsichernden Effekt permanenter schleichender Inflation zum Teil verpuffen.

Mangelndes Bewusstsein und mangelnde Fähigkeit erklären, warum selbst in dem inflationserfahrenen Deutschland nach Schätzung der öffentlichen Sparkassen 8 Mrd. DM in Sparstrümpfen gehortet, statt zur Bank gebracht zu werden (ausgegeben über 30 Mrd. DM) – weshalb in vielen

Ländern trotz recht gleichmäßiger schleichender Inflation keine Vollbeschäftigung herrscht. Die ständigen Versicherungen der Politiker und Notenbanken, den Geldwert stabil zu halten, sind eine wichtige Ursache des Mangels an Infiationsbewusstsein. Ferner wird nirgends konsequent gelehrt, wie sich der einzelne zweckmäßigerweise bei permanenter schleichender Inflation als Konsument, Kapitalanleger und Unternehmer verhalten sollte.

### *Kampf dem Ammenmärchen!*

Folglich muss energisch Aufklärungsarbeit geleistet werden. Es muss gezeigt werden, dass die schleichende Inflation deshalb zur Vollbeschäftigung führen kann, weil sie geeignet ist, das Horten zu unterbinden, also die Geldzirkulation und damit die Stetigkeit der wirtschaftlichen Gesamtnachfrage zu sichern. Es muss ferner gezeigt werden, dass die schleichende Inflation ihren konjunktursichernden Effekt umso besser erreicht, je mehr Menschen inflationsbewusst sind und inflationsgerecht handeln. Allzuviele glauben noch, die konjunkturfördernde Wirkung der schleichenden Inflation beruhe auf ihrem Betrugseffekt, also auf der Dummheit der Betrogenen! Bei einigen dreisten Politikern mag dieses Ammenmärchen die Ursache sein, weshalb sie stabile Kaufkraft versprechen und gleichzeitig die schleichende Inflation fördern. Die vielen weniger dreisten, die sich stabile Kaufkraft ehrlich wünschen, aber aus Ängstlichkeit, insbesondere aus Erkenntnisunsicherheit über den »vielleicht doch« bestehenden Zusammenhang von Inflation und Vollbeschäftigung, gleichwohl die schleichende Inflation fördern – diese weniger dreisten Politiker werden durch jenes Ammenmärchen davor bewahrt, die Gefährlichkeit ihres zwiespältigen Handelns zu sehen. – Inflationsbewusstsein und inflationsgerechtes Handeln lassen auch die Betrugswirkung der permanenten Inflation zusammenschrumpfen.

### *Neutralisierbare Inflationsschäden*

Die bewusst betriebene und offen erstrebte Inflation zum Zwecke der Geldumlauf- und Konjunktursicherung kann man manipulierte schleichende Inflation nennen. Problematisch ist, wie manipuliert werden sollte, ob mit variabler oder fester Inflationsrate. Dasselbe Problem stellt sich übrigens bei direkter Besteuerung der Geldzeichen als technisches Mittel der Umlaufsicherung. Die Vor- und Nachteile der Systeme fester und variabler Raten zu erörtern, ist hier nicht beabsichtigt. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass eine variable Inflationsrate das Interesse an Wertsicherungsklau-

seln (Indexsicherung) sehr steigern wird, während eine feste Inflationsrate von allen Vertragspartnern kalkulierbar ist und daher leicht berücksichtigt werden kann, bei Darlehensverträgen z. B. durch die Vereinbarung eines entsprechend höheren Zinssatzes, bei Tarifverträgen durch entsprechend größere Lohnerhöhungen.

Auch heute wird – z. B. in Westdeutschland – von vielen bei wirtschaftlichen Entscheidungen und Verträgen stets geprüft, wie sich die voraussichtliche durchschnittliche Inflationsrate künftig auf sie auswirken wird. Die Gewerkschaften schließen nur verhältnismäßig kurzfristige Tarifverträge ab (1–2 Jahre), um eine Anpassung an Geldwertveränderungen bald durchsetzen zu können. Die Politiker erhöhen mit schöner Regelmäßigkeit die Renten, Beamtengehälter und -pensionen und können noch mit den großen Erhöhungssätzen prahlen, obwohl sie zum Teil inflationsbedingt sind. Der Fiskus wird bei den meisten Steuern durch die periodische Neubewertung und Neuveranlagung von der Inflation auch nicht wesentlich tangiert, bei der Einkommensteuerprogression fällt ihm sogar eine heimliche Steuererhöhung in den Schoß, die ihm in der Bundesrepublik schon zu zwei kräftigen und populären Herabsetzungen der Steuersätze billigen Anlass gab. Hier im politischen Bereich ist das frivole Gaukelspiel noch am meisten im Schwange, während in der Wirtschaft das Bestreben, alles zu berechnen und sicher voraussehbar zu machen, längst zu zuverlässigen Anpassungsvorgängen geführt hat.

Bei einem Renditevergleich von Aktien und Grundstücken (also Sachwerten) einerseits mit festverzinslichen Anleihen (Landeszinsfuß) andererseits fällt auf, dass die Preise der Sachwerte «überhöht» sind. Das ist jedoch nur scheinbar der Fall – nämlich dann, wenn man von stabiler Kaufkraft ausgeht. Zieht man dagegen vom nominellen Landeszinsfuß die voraussichtliche Inflationsrate ab, so erhält man den niedrigeren realen Landeszinsfuß; kapitalisiert man die voraussichtlichen künftigen Dividenden und Bodenrenten mit diesem realen (niedrigeren) Landeszinsfuß, so erscheinen die Aktienkurse und Bodenpreise als ganz normal kalkuliert. Selbst Lebensversicherungen sind vor den Folgen der schleichenden Inflation erstaunlich sicher, weil die an die Versicherten zu verteilenden Gewinne sich genau so wie die Mieten, Kapitalmarktzinsen etc. gemäß der Inflationsrate entwickeln.

Ich will nicht behaupten, dass all diese Anpassungsvorgänge so genau und gerecht seien, dass man sich für dauernd mit der schleichenden Inflation abfinden kann. Ich will nur dartun, dass sie erträglicher ist, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Dieser Umstand erklärt auch hinreichend, warum die viel gelästerte schleichende Inflation so wenig politische Unruhen zur Folge gehabt hat. Selten konnte eine Gruppe ernstlich nachweisen,

über längere Frist von der schleichenden Inflation auch nur annähernd in Höhe der Inflationsrate geschädigt worden zu sein.

### *Heimliche Zinssenkung*

Wirklich enttäuscht wurden nur jene naiven Zinsbezieher, die mit den hohen Nominalzinsen und stabilem Geld gerechnet hatten. Diese Enttäuschung und heimliche Zinssenkung wird niemand bedauern, der von der segensreichen Wirkung niedriger Zinsen weiß. Westdeutschlands Zeitungen haben dem kleinen Sparer schon wiederholt vorgerechnet, dass die schleichende Inflation seine 3–4% Sparbuchzinsen fast wegfrisst. Von einem Proteststurm ist nichts bekannt geworden; der deutsche Sparer hat sich bei dem Gedanken beruhigt, insgesamt keinen Verlust gemacht zu haben; denn der kleine Mann spart nicht, um durch die Zinsen ein zusätzliches Einkommen zu erhalten; bei ihm stehen andere Sparmotive im Vordergrund. Auch bei schleichender Inflation findet also das Zinsproblem seine natürliche, wenn auch nicht gleich offenkundige Lösung.

### *Unüberwindliche Mängel der schleichenden Inflation*

Obwohl also die schleichende Inflation bei weitem nicht so gefährlich und schädlich ist, wie es allzu häufig hingestellt wird, bleiben Mängel, die sich auch bei konstanter Inflationsrate oder ausgedehnter Anwendung von Wertsicherungsklauseln nicht beheben lassen. Es handelt sich um die Funktionen des Geldes als Wertmesser. Wirtschaftliches Planen, Zahlen- und Bilanzvergleiche über längere Zeiträume hinweg sind bei manipulierter schleichender Inflation sehr erschwert und zum Teil unmöglich gemacht. Mit diesen Nachteilen wird man sich eines Tages nicht mehr abfinden wollen. Wieder wird nach dem «ewigen Pfennig» gerufen werden, weil sich der naive Zeitgenosse durch lange Gewöhnung im sicheren Besitz der Dauervollbeschäftigung wähnen wird. Aber der lange Umgang mit der manipulierten Inflation wird den Nationalökonomen und Währungspolitikern die Unentbehrlichkeit eines Mittels zur Geldumlaufsicherung gezeigt haben.

### *Schleichende Inflation und alterndes Geld*

Man wird begreifen, dass es zur Aufrechterhaltung der Stetigkeit der Gesamtnachfrage nur auf die Sicherung des Umlaufs der Geldzeichen durch

ihre Besteuerung (Entwertung, Alterung), nicht auf die Minderung des Geldwertes als solchen ankommt. Man wird der ständigen Unterscheidung von nominalen und realen Wachstumraten, Zinsen etc. überdrüssig sein und gerne den kleinen Schritt zur Vereinfachung und Klärung der Verhältnisse tun. Die schleichende Inflation erschwert ständig alle Wirtschaftsvorgänge, die es mit der weiten Spanne zwischen Vergangenheit und Zukunft zu tun haben: das Kalkulieren, den Abschluss langfristiger Verträge, die Buchhaltung, Statistik und Prognose. Ein zweckmäßig gestaltetes, alterndes Geld erschwert nur die jeweilige Gegenwart: den Umgang mit dem kleinsten Teil des Vermögens, dem Bargeld. Hat die Allgemeinheit erst einmal begriffen, dass die Dauervollbeschäftigung und die Überwindung der Kapitalknappheit sogar die große Unbequemlichkeit einer manipulierten schleichenden Inflation wert sind, dann wird sie den Vorschlag, statt der Kaufkraft der Währung nur noch die Kaufkraft der einzelnen Geldscheine sinken zu lassen, als geniale Vereinfachung begrüßen. Sie wird dann endlich glauben, dass ohne die kleine Unbequemlichkeit eines zweckmäßig gestalteten alternden Geldes die Dauervollbeschäftigung und die Zinssenkung durch Kapitalvermehrung nicht zu haben sind.

## *Der Weg zum alternden Geld*

Das Problem der Einführung des alternden Geldes liegt nicht in der Unbequemlichkeit seiner Handhabung, sondern darin, dass die Allgemeinheit keine Ahnung hat, was Dauervollbeschäftigung und Überwindung der Kapitalknappheit bedeuten – dass die Allgemeinheit es gar nicht für möglich hält, beides überhaupt zu realisieren! Die Unfähigkeit, sich die Erreichbarkeit des Zieles vorzustellen, lässt jede Art von alterndem Geld heute als ungewisses Experiment erscheinen – zu schön, um wahr zu sein! Doch wir sind schon so weit, dass die Ziele locken, obwohl das ganze Ausmaß ihres Wertes noch nicht erkannt ist. Der Reiz ist schon so stark, dass man mehr und mehr bereit sein wird, etwas zu riskieren: ein systematisches Experiment mit der altbekannten schleichenden Inflation. Und das, obwohl man ihre Nachteile überbewertet und vom Erfolg des Experimentes noch keineswegs überzeugt ist.

Es liegt mit an uns, durch Aufklärung dafür zu sorgen, dass bei dem Experiment keine Halbheiten und Fehler unterlaufen, und dass sein Verlauf und Erfolg schließlich richtig ausgedeutet werden. Nur durch die Erfahrung dieses Experimentes wird die Allgemeinheit überzeugt werden!